

© Biodiversity Heritage Library, <http://www.biodiversitylibrary.org/>; www.zobodat.at
rietäten bei uns noch mancherlei Unklarheit herrscht. Vielleicht möchten die Beobachtungen, die ich in dieser Hinsicht machte, manchem Leser unserer Societas von Interesse sein, obgleich es sich nur um eine keineswegs seltene Art handelt.

Nach meinen Wahrnehmungen hat das ♂ fast immer dieselbe hell-ockergelbe Oberseite und bleiben sich die kleinen Augen *uten*, in Bezug auf Grösse, beständig gleich. Die Flügel sind ausserdem bedeutend gestreckter als beim männlichen Geschlecht. Die ♂ dagegen zeigen durchschnittlich eine viel dunklere Färbung und variiert die Anzahl und Grösse der Augen beständig.

Tiphon tritt hier in drei verschiedenen Formen auf und zwar:

1. *Var. scotica* Stgr. (aidion Brkh.). Nicht selten, von Ende Juni bis Anfang August. Kennlich an dem *gänzlichen* Mangel der Augen auf der Unterseite. Nur an der Spitze der Vorderflügel steht unten ein kleiner, bald mehr, bald weniger sichtbarer Augenfleck. In der Mitte der Hinterflügel befindet sich immer nur *ein* weisslicher Wisch. Kommt in Bathen in zwei verschiedenen Formen vor. Es fliegen hier Stücke, die *oben lichter* ockergelb als die Stammart sind und derselben an Grösse gleichstehen, mitunter sogar übertreffen, also der bei Rühl p. 621 angeführten *scotica* wahrscheinlich entsprechen. Andere, zu dieser Varietät gehörigen Tiere dagegen haben eine gleiche Färbung wie *tiphon*. Bei erstgenannten Faltern ist der *Saum* kaum wahrnehmbar, während die letzteren einen *breit-grau* weissen besitzen, doch kann ich diesen nicht als untrügliches Erkennungszeichen für *scotica* annehmen, da er auch bei der Stammart in beiden Geschlechtern, namentlich beim ♂, vorkommt. Nach Petersen soll *scotica* in Estland nicht häufig und viel kleiner als in Kurland sein.

2. *Var. isis* Thbg. Um dieselbe Zeit und untermischt mit voriger Abart, an denselben Pfätzen, doch bedeutend seltener; mit schmutzig braun-grauer Unterseite und sehr mangelhaft entwickelten Augenflecken (Petersen). Die Oberseite ist oft sehr dunkel und sehen manche Stücke *Coenonympha iphis* Schiff. zum verwechseln ähnlich. Nach Petersen soll diese Varietät auf den Torfmooren Estlands vorherrschend fliegen.

Was nun endlich

3. *Die Stammart* anbetrifft, so haben mich die *beiden* über einander stehenden Augen an der Spitze der Vorderflügel unten, wie Hofmann solche auf

Taf. 15, 15 abbildet, etwas stutzig gemacht, da ich bei keinem kurländischen Exemplar dieselben bisher bemerkte. Auch die ganz so dunkle Färbung der Unterseite, falls nicht etwa ein Versehen des Malers vorliegt, erweckt in mir den Verdacht, dass wir hier den *eigentlichen* *tiphon* gar nicht besitzen. Es scheint vielmehr bei uns eine zwischen *isis* Thbg. und *philoceus* Esp. stehende *Mittelform* zu fliegen. Ich teile übrigens diese Vermutung nur mit Reserve mit, da mir ausländische Tiere der Stammform bisher nicht vorgelegen haben.

Ein Hybride von *Parnassius apollo-delius*.

von Carl Frings.

Das nachstehend beschriebene, interessante Exemplar wurde im Juli 1901 im Wallis gefangen und befindet sich jetzt in meiner Sammlung. Es ist männlichen Geschlechtes. Die breite Flügelform, Grösse und die ungeringelten Fäher stammen von *apollo* her. Vorderflügel-Zeichnung auf Ober- und Unterseite ziemlich mit ebengenannter Art übereinstimmend, bis auf den bei *delius* meist fehlenden, bei *apollo* stark ausgeprägten Innenrandfleck. Derselbe ist sehr stark reduziert und mit weissen Schuppen der Grundfarbe durchsetzt. Der III. Costalfleck ist wie so häufig bei *delius* und so selten bei *apollo* ♂ mit dem darunter stehenden (in Zelle V befindlichen) durch einen breiten schwarzen Wisch verbunden. Von einer roten Anskernung dieser Flecke ist nichts zu bemerken. — Auf den Hinterflügeln stimmen die Augenflecke ganz mit denen mancher *delius* Exemplare überein; sie sind klein, länglich gezogen, innen tief dunkelrot ohne weissen Kern und mit breitem, schwarzem Ringe. Einen weiteren Anklang an den *delius* Typus bildet das fast vollkommene Fehlen des schwarzen Analflecks auf der Oberseite, was bei *apollo* wohl niemals vorkommt. Unterseits findet sich dieser Analfleck nur angedeutet, ganz in der Art des *delius*. Die dem *apollo* zukommene dunkle Submarginal-Pleckenbinde der Hinterflügel-Unterseite ist deutlich vorhanden. Dicht am Saume der Hinterflügel findet sich oberseits in jeder Zelle ein grosser, glasiger Halbmond, den ich weder bei *apollo* noch bei *delius* ♂ jemals in dieser Weise konstatieren konnte. Diese auffällige Abweichung kann aber nicht besonders überraschen, da erfahrungsgemäss bei Hybriden öfters Merkmale auftreten, die der heutigen Form der beiden Stammarten vollkommen fehlen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Frings Carl Ferdinand

Artikel/Article: [Ein Hybride von Parnassius apollo-delius. 52](#)